

Schulen im Team



Unterricht gemeinsam entwickeln





DIE AUSGANGSLAGE

Potenziale vor Ort besser nutzen

Unsere Schulen stehen heute vor großen Herausforderungen: Politik und Wirtschaft, aber auch weite Teile der Elternschaft wünschen sich eine stärkere individuelle Förderung und die Verbesserung von fachlichen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler – nicht zuletzt deshalb, weil deutsche Schüler im internationalen Vergleich häufig nur Plätze im Mittelfeld belegen.

Die Probleme sind erkannt, und vielerorts wird nach neuen Wegen der Schul- und Unterrichtsentwicklung gesucht. Der Blick geht dabei nicht selten in die PISA-Siegerländer. Aber Finnland und Schweden liegen weit entfernt, und ihre Unterrichtskonzepte lassen sich nicht ohne Weiteres auf deutsche Schulen übertragen.

Schulen im Team

Unterricht gemeinsam entwickeln

Eine ganz neue Perspektive wählt jetzt die Stiftung Mercator gemeinsam mit dem Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund. Statt in die Ferne zu schweifen, lenkt das Projekt „Schulen im Team“ den Blick auf Qualität und Potenziale vor Ort: Es initiiert lokale Kooperationen von Schulen – mit dem Ziel, voneinander zu lernen, den Unterricht gemeinsam besser zu gestalten und die Schüler so optimal auf die Zukunft vorzubereiten.



DIE IDEE

Know-how-Transfer vor Ort

Schulschelte ist in Deutschland dieser Tage modern: Zu langsam, zu wenig individuell, zu schlecht werden demnach die Schüler auf die Herausforderungen von Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet.

Richtig ist aber auch: Vielerorts haben engagierte Lehrerinnen und Lehrer in der Vergangenheit Strategien und Methoden entwickelt, die Unterricht und individuelle Förderung verbessern.

Weil gute Beispiele und ausbaufähige Ansätze für gelungene Schulpraxis überall zu finden sind, vernetzt „Schulen im Team“ Schulen in unmittelbarer Nachbarschaft miteinander, sodass sie von den Erfahrungen der anderen Schulen im Netzwerk profitieren können. So gelingt Know-how-Transfer vor Ort, bei dem alle gewinnen: Lehrkräfte ebenso wie Schüler.

„Ich begrüße die Initiative ‚Schulen im Team‘, weil sie der richtige Vorstoß für die Schulentwicklung in NRW ist. Lehrer können sich in Teams bedarfsgerecht qualifizieren, schärfen ihr Bewusstsein für Unterrichtsqualität und verbessern damit die Leistungen ihrer Schüler. Gerade der regionale Charakter des Projekts ist ein großer Vorteil, weil er sicherstellt, dass die Schulen im Alltag miteinander arbeiten können und so ein enges Vertrauensverhältnis aufbauen.“

Prof. Dr. Hans-Günter Rolff, Bildungsforscher

DAS PROJEKT

Kooperationen für einen besseren Unterricht

Alle Schul-Teams haben das gleiche Ziel vor Augen: die Verbesserung der Unterrichtsentwicklung durch die Zusammenarbeit in Netzwerken. Jedes Team setzt allerdings seine eigenen Schwerpunkte:

Ein Netzwerk möchte zum Beispiel Mädchen und Jungen im naturwissenschaftlichen Unterricht besser fördern. Dazu tauschen sich die Projektteilnehmer über Ansätze und Erfahrungen aus, bieten einander gegenseitig die Möglichkeit zu hospitieren, recherchieren neue Wege der Förderung und nehmen an einer gemeinsamen Fortbildung teil. Auf dieser Basis entwickeln sie ein Konzept, das dann an allen Netzwerkschulen erprobt wird.

Dies ist nur ein Beispiel, wie die Idee der lokalen Schulnetzwerke umgesetzt werden kann. Mehr als 30 ausgewählte weiterführende Schulen in den Städten Duisburg und Essen haben ab dem Sommer 2007 die Möglichkeit, „Schulen im Team“ mit Leben zu füllen.

In Verbänden zu je drei bis fünf Schulen werden die Netzwerke drei Jahre lang von der Stiftung Mercator und dem Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) begleitet und unterstützt.

Ziel ist die Entwicklung des Unterrichts durch die Verbesserung des Lehrens und Lernens mit Fachbezug. Dabei bilden die Schulnetzwerke den unterstützenden Rahmen.

Einsatz, der sich lohnt

Die Chancen für die Projektteilnehmer liegen auf der Hand:

- Die Arbeitsbereiche der Netzwerke werden von den Schulen zusammen mit dem IFS festgelegt und eng an den Bedürfnissen der Schulen ausgerichtet.
- Es gilt das Prinzip Augenhöhe: Jeder im Netzwerk hat die Chance, etwas beizusteuern und zugleich etwas zu bekommen.
- Dank des Inputs der Kollegen wird das Bewusstsein für Unterrichtsqualität geschärft.
- Der Austausch erprobter Methoden und Materialien spart jeder einzelnen Lehrkraft Zeit und Kraft – sie muss das Rad nicht neu erfinden.
- Lehrer erleben dank frischer Impulse einen Professionalisierungsschub.
- Die Vernetzung von Schulen auf lokaler Ebene gewährleistet kurze Wege und problemlosen Austausch untereinander.
- Die teilnehmenden Schulen werden bei der Umsetzung ihrer Ideen vom IFS professionell begleitet.
- Der Unterricht verändert sich – mit dem Effekt, dass die Schüler bessere Leistungen erbringen und die Motivation der Lehrer steigt.
- Jedes Netzwerk erhält einen zweckgebundenen Betrag von bis zu 20.000 Euro für die Entwicklung des Unterrichts.

Klar ist: Wer teilnimmt, muss zunächst Zeit und Mühe investieren. Denn gelingen kann das Projekt nur, wenn jede Schule mit großem Engagement dabei ist und die gewonnenen Erkenntnisse im Unterricht praktisch umsetzt.

Das Projekt „Schulen im Team“ wird begleitet von einem Beirat:

- AD Volker Allmann, Bezirksregierung Düsseldorf
- Prof. Dr. Gabriele Bellenberg, Universität Bochum
- OSIR Iris Bergweiler-Priester, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
- LMR Dr. Heinfried Habeck, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Reinhard Kahl, Bildungsjournalist
- Prof. Dr. Harm Kuper, Freie Universität Berlin
- Friedrich Marona, Schulleiter a.D.
- Regine Möllenbeck, Stadt Essen
- Rita Rzycki, Stadt Duisburg
- Prof. Dr. Knut Schwippert, Universität Münster
- Prof. Dr. Susanne Thurn, Laborschule Bielefeld

Neue Wege erforschen

Mit dem Institut für Schulentwicklungsforschung an der Universität Dortmund hat die Stiftung Mercator für „Schulen im Team“ einen bundesweit anerkannten Partner aus der Wissenschaft gewinnen können. Die langjährige Erfahrung des IFS in der Schulentwicklung mit und für Schulen ist Garant dafür, dass das Vorhaben wissenschaftlich kompetent begleitet wird, die Schulen professionell

beraten und daraus Bedingungen für die erfolgreiche Arbeit in Netzwerken entwickelt werden. So können auch andere Schulen von den Ergebnissen des Projektes profitieren.

Ein weiterer Pluspunkt: Dem Projekt steht ein hoch kompetenter Beirat mit Vertretern aus Politik, Schulpraxis und Wissenschaft zur Seite, der „Schulen im Team“ kritisch und konstruktiv begleitet (siehe oben).

AUF EINEN BLICK

Zielgruppe

Weiterführende Schulen (Duisburg, Essen)

Projektziele

- Förderung von Schulkooperationen
- Unterrichtsentwicklung mit Fachbezug
- Professionalisierung der Lehrkräfte
- Transfer von Best-Practice-Beispielen

Förderzeitraum

3,5 Jahre

Wissenschaftliche Begleitung

Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS), Dortmund

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Wilfried Bos

Projektleitung

cand. Dr. phil. Nils Berkemeyer,

berkemeyer@ifs.uni-dortmund.de

www.ifs.uni-dortmund.de



Die Stiftung

Die Stiftung Mercator trägt ihren Namen nach dem berühmten Duisburger Kartographen Gerhard Mercator und wurde 1996 von der aus Duisburg stammenden Handelsfamilie Karl Schmidt gegründet. Sie fördert Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen. Im Sinne Mercators unterstützt sie Vorhaben, die den Gedanken der Weltoffenheit und der Toleranz durch interkulturelle Begegnungen mit Leben erfüllen und die den Austausch von Wissen und Kultur anregen. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie, fühlt sie sich in besonderer Weise verpflichtet. Die Stiftung engagiert sich in den Förderschwerpunkten „Wissenschaft stärken“, „Kinder und Jugendliche fördern“ und „Kulturen verstehen, Toleranz lernen“.

Weitere Infos zur Stiftung Mercator unter
www.stiftung-mercator.de

S T I F T U N G  M E R C A T O R